

JAN FELIX GAERTNER

## PI. I. 1,67–68 UND DER GEBRAUCH VON ΑΛΛΟΣ UND ΕΤΕΡΟΣ

**Summary:** A close look at the use of γελᾶν, ἄλλος and ἕτερος shows that none of the interpretation of Pi. I. 1,67–68 proposed by Farnell, Norwood, Bundy, Privitera and Most can be upheld. The alternative is either to adopt an interpretation close to Thummer's which is linguistically sound but makes little sense in the context, or to alter the text. A conjecture which is palaeographically close and makes good sense is to read γέλω in place of γελᾶ.

**Key words:** Pindar, Text, Interpretation.

Pi. I. 1,67–68: ... εἰ δέ τις ἔνδον νέμει πλοῦτον κρυφαῖον  
ἄλλοισι δ' ἐμπίπτων γελᾶ, ψυχὰν Ἀΐδα τελέων  
οὐ φράζεται δόξας ἀνευθεν.

68 ἁλαοῖσι Chrysippus | ἐμπίτων Schroeder<sup>1</sup>

In seiner Abhandlung „Pindar I. 1.67–68“ zeigt Most,<sup>2</sup> daß γελᾶν mit einem *dativus personae* stets „to smile benevolently upon someone“ bedeutet und daß das Verb, wenn es im Sinne von „to laugh at, to ridicule someone“ gebraucht wird, immer mit ἐπί + dat., εἰς + acc. oder einem Akkusativobjekt konstruiert wird; weiterhin legt Most dar, daß γελᾶν + *dativus rei* „to laugh at, take lightly“ bedeuten kann und daß der Gebrauch von ἐμπίπτειν mit einem persönlichen Subjekt und einem *dativus personae* sich stets auf einen tätlichen Angriff bezieht, wohingegen der Gebrauch von ἐμπίπτειν mit einem persönlichen Subjekt und einem *dativus rei* auf die Bedeutung „to encounter, to be exposed to“ beschränkt ist.<sup>3</sup> Auf der Grundlage dieser syntaktischen Beobachtungen widerlegt Most zu Recht die früheren Deutungen von Pi. I.

<sup>1</sup> Text und Apparat sind der Ausgabe von B. SNELL/H. MAEHLER, *Pindari Carmina cum fragmentis. Pars I: Epinicia*, Leipzig 1987 entnommen.

<sup>2</sup> G. W. MOST, „Pindar I. 1.67–68“, *Rheinisches Museum* 131 (1988), 101–108.

<sup>3</sup> Vgl. MOST (s. Anm. 2), 105–106.

1,67–78 durch Farnell,<sup>4</sup> Norwood,<sup>5</sup> Bundy,<sup>6</sup> Thummer<sup>7</sup> und Privitera<sup>8</sup> und stellt ihnen eine eigene Interpretation entgegen. Er faßt ἄλλοισι als einen Plural Neutrum auf und übersetzt die Verse wie folgt: „But if someone administers hidden wealth indoors and, if he encounters misfortune, laughs at it, then he does not consider that he will pay his soul to Hades without fame.“<sup>9</sup>

Diese Deutung der Passage kann aus mehreren Gründen nicht überzeugen. Mosts Interpretation beruht auf der Annahme, daß sowohl ἄλλος als auch ἕτερος „not only ‘other’, but also ‘other than what is good or expected, i.e. bad’“<sup>10</sup> bedeuten können. Most versucht diese Annahme durch Hinweise auf LSJ und durch das Anführen weiterer Belegstellen zu stützen, verwechselt aber dabei offenkundig Sinn und Bedeutung. Zwei Einwände sollen dies verdeutlichen: 1) Wenn ἄλλος tatsächlich κακός nicht nur bezeichnen, sondern bedeuten könnte (wie Most behauptet), so muß man sich fragen, wie die Griechen zwischen diesem Gebrauch von ἄλλος und dem unter LSJ s.v. ἄλλως II,2 verzeichneten entgegengesetzten Gebrauch im Sinne von „far otherwise, i.e. better“ hätten unterscheiden können. 2) An allen Stellen, die Most auf den Seiten 106–107 als Parallelen anführt beziehungsweise die unter den von Most zitierten LSJ-Einträgen verzeichnet sind, bedeuten ἄλλος und ἕτερος lediglich ‘anders’, ‘verschieden’ und beziehen sich lediglich auf etwas, das man auf-

<sup>4</sup> Vgl. L. R. FARNELL, *The Works of Pindar*, London 1932, ad loc.: „Pindar is obviously thinking of a certain individual in Thebes who mocks at Herodotus for spending his money on chariot-racing.“ Diese Auffassung scheitert nicht nur am Gebrauch von γελᾶν + dat., sondern beruht darüber hinaus auf der äußerst zweifelhaften Annahme, daß Pindar hier auf einen bestimmten Feind des *laudandus* Herodotus anspielt.

<sup>5</sup> Vgl. G. NORWOOD, „Two Notes on Pindar, Isthmian I and VII“, *AJPh* 63 (1942), 460 paraphrasiert die Passage so: „he hords his wealth secreted at home and laughs at others while he embraces it.“ Norwood ersetzt also in Gedanken hinter ἄλλοισι den Dativ πλούτῳ. Dies erscheint angesichts der gezwungenen grammatikalischen Beziehung eher unwahrscheinlich; ferner wird man natürlicherweise ἄλλοισι als Objekt von ἐμπίπτων auffassen, und schließlich heißt πλούτῳ ἐμπίπτων wohl kaum „while he embraces it [sc. the wealth]“, sondern vielmehr ‘when he falls into wealth’, d.h. ‘becomes wealthy’.

<sup>6</sup> E. L. BUNDY, *Studia Pindarica*, (1962) University of California Press 1989, 84–91 meint die mit εἰ δέ τις ἐνδον νέμει πλούτων κρυφαῖον bezeichnete Person „laughs at others, i.e. the poor (instead of using his wealth to their benefit and his reputation)“. Bundys Deutung der Syntax bleibt dunkel. Für die von ihm angenommene Gegenüberstellung von Arm und Reich gibt es im Gedicht keinen Anhaltspunkt; es geht hier schließlich um die Gegenüberstellung zweier Arten, mit seinem Geld umzugehen.

<sup>7</sup> Vgl. E. THUMMER, *Pindar. Die Isthmischen Gedichte*, 2 Bände, Heidelberg 1968/1969, Bd. 2, ad loc.: „wer im Kampfe mit anderen lacht, d.h. wer nicht ernsthaft kämpft, der wird es nie zu großem Ruhme bringen.“ Diese Deutung trägt den syntaktischen Tatsachen Rechnung, ist aber inhaltlich wenig plausibel (s.u.).

<sup>8</sup> G. A. PRIVITERA, *Pindar. Le Istmiche*, Milano 1982, 25 erklärt: „l’avarò tiene la ricchezza in casa e guarda con simpatia ad altre attività – diverse da quelle coltivate da Erodoto, che comportano spese e fatiche – alle quali si dedica senza riflettere che sono inferiori.“ Gegen diese Deutung spricht einerseits, daß der von Privitera angenommene Gebrauch von ἐμπίπτειν für ‘sich widmen’ nicht üblich ist und sich von den übrigen Gebrauchsweisen des Verbs deutlich unterscheidet, und andererseits, daß τις in Antithese zu ἄλλοισι zu stehen scheint und letzteres daher wohl nicht Tätigkeiten bezeichnet, sondern Personen (s.u.). Keine Grundlage im griechischen Text besitzt Sandys äußerst freie Übersetzung der Verse: „But, if any one broodeth at home over hoarded wealth, and rejoiceth in oppressing others, he little thinketh that he is giving up his soul to death – death without glory.“

<sup>9</sup> MOST (s. Anm. 1), 107.

<sup>10</sup> MOST (s. Anm. 1), 106.

grund des Kontextes als κακός bezeichnen könnte.<sup>11</sup> Daher kann ἄλλοισι in Pi. I. 1,68 nur dann ‘Unglück’ heißen, wenn es diese Bedeutung durch den Kontext, z.B. durch eine deutlich antithetische Stellung zu πλοῦτον, erführe. Dies ist jedoch nicht der Fall. Erstens ist es schwierig, ἄλλοισι mit πλοῦτον in Verbindung zu bringen, da dies angesichts der unterschiedlichen *numeri* der Wörter nicht gerade nahe liegt. Zweitens liegt eine Gegenüberstellung von ἄλλοισι und τις (‘die anderen’ – ‘einer’) gedanklich und sprachlich weitaus näher.

Auch Mosts Deutung läßt sich also mit dem griechischen Text nicht vereinbaren. Wenn wir nun noch einmal bedenken, daß ἄλλοισι in Antithese zu τις steht und ein *dativus personae* ist, und uns weiterhin an Mosts richtige Beobachtungen zum Gebrauch von γελᾶν und ἐμπίπτειν erinnern, so stehen wir vor der Alternative, entweder die Verse so zu übersetzen wie Thummer: „Wenn aber jemand den Reichtum drinnen behält und im Kampf gegen andere lacht, bedenkt er nicht, daß er ohne Ruhm seine Seele dem Hades übergibt.“<sup>12</sup> oder aber eine Textverderbnis anzunehmen. Da weder der Gedanke, daß der Geizhals sich an einem Kampf mit anderen beteiligt, noch die Vorstellung, er könne bei einer solchen Auseinandersetzung lachen bzw. seine Gegner freundlich ansehen (je nachdem, ob man ἄλλοισι auch als Objekt

<sup>11</sup> Vgl. Il. 1,120: ὁ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλη (‘anderswohin’), Od. 1,234: νῦν δ’ ἐτέρως (‘auf eine andere Weise (als die gerade beschriebene)’), Hes. Op. 262: ἄλλη παρκλίνωσι δίκας (‘sie wenden das Recht in eine andere Richtung’; σκολιῶς ἐνέποντες in der gleichen Zeile legt nahe, daß es sich um die falsche Richtung handelt), Pi. P. 3,34: δαίμων δ’ ἕτερος (‘die andere Gottheit’, d.h. Artemis im Gegensatz zu Apoll, der sie ausgesandt hat um Koronis zu bestrafen), N. 8,3: τὸν μὲν ἡμέρους ... χερσὶ ... ἕτερον δ’ ἐτέραις (‘diesen mit sanften Händen, den anderen mit anderen [d.h. natürlich unsanften] Händen’), Hdt. 5,40,1: τι ἄλλοιον ... βουλευσονται (‘etwas anderes beschließen’, von einer neuen, härteren Entscheidung, mit welcher die Spartaner auf Anaxandrides’ Mißachtung ihrer Weisungen reagieren könnten), A. Ag. 151: θυσίαν ἐτέραν (‘a second sacrifice, a lawless one’, E. FRAENKEL, *Aeschylus. Agamemnon*, Oxford 1950, ad loc.), 199: ἄλλο μῆχαρ (‘ein anderes Mittel’, vgl. FRAENKEL (s.o.), ad loc.), S. Ph. 503: παθεῖν μὲν εἶ, παθεῖν δὲ θάτερα, E. HF 1238: ἐφ’ ἐτέραισι συμφοραῖς (‘fremdes Unglück’, vgl. G.W. BOND, *Euripides. Heracles*, Oxford 1981, ad loc.), Med. 640: ἐτέροις ἐπὶ λέκτροις (‘fremde Betten’), Isocr. 19,25: πλεον θάτερον ἐποίησαν (‘sie taten mehr das Gegenteil’, von kranken Verwandten die einem kranken Mann nicht helfen können), Pl. Phaed. 114e3: πλεον θάτερον ἡγήσάμενος ἀπεργάζεσθαι (‘in der Meinung, daß sie eher die gegenteilige Wirkung erzielen würden’; im Gegensatz zu ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ... μετασχεῖν in 114c7–8), Euth. 280e5: πλεον γάρ που οἶμαι θάτερόν ἐστιν (im Gegensatz zu ὀρθῶς in der vorausgehenden Zeile), D. 21,218: ἐὰν μὲν κολάσσητε, δόξετε σώφρονες εἶναι καὶ καλοὶ κάγαθοί καὶ μισοπόνηροι, ἂν δ’ ἀφῆτε, ἄλλον τινὸς ἡττησθαι, 48,30: ἐὰν μὲν ... ἐπιτύχη τοῦ ἀγῶνος ... ἐὰν δ’ ἄρα ἀποτύχη καὶ τὰ ἕτερα ψηφίσωνται οἱ δικασταί, Ep. 1,12: ὀρθῶς ... καὶ ... σὺν πολλῇ σπουδῇ καὶ πόνῳ, ... ἄλλως ..., D.L. 4,44: εἴ τι γένοιτο ἄλλοιον (d.h. zusätzlich zu πολλὰκις ἀρρωστεῖν καὶ τὸ σῶμα ἀσθενῶς ἔχειν), Str. 1,4,4 οἰκήσιμον ἄλλως πως (‘bewohnbar auf andere Weise (als in der Mittelmeerregion)’), Xen. Eph. 1,10,10: μάλιστα μὲν εὐτυχοῖτε ... εἰ δὲ ἄλλο < τι > συμβαίη, N.T. Epist. Phil. 3,15: ὅσοι οὖν τέλειοι, τοῦτο φρονῶμεν καὶ εἴ τι ἐτέρως φρονεῖτε..., SIG 851: εὐνοια ὑμῶν, ἣν ἐνεδείξασθε συνησθέντες μοι γεννηθέντος υἱοῦ, εἰ καὶ ἐτέρως τοῦτο ἀπέβη, οὐδὲν ἦττον φανερά ἐγένετο (‘wenn die Geburt einen anderen Ausgang genommen hätte’), Aristid. vol. 2, p. 117 (JEBB): τοῦναντίον γὰρ ἔμοιγε δοκεῖ μᾶλλον ἂν καὶ παροξύναι καὶ πλεον θάτερον ποιῆσαι (‘im Gegenteil glaube ich, daß er eher die Leute aufbringen würde und die entgegengesetzte Wirkung erreichen würde’), Call. fr. 191,63 Pf.: οὔτερος δαίμων ἀνέμεινται in Pi. P. 3,34 und enthielt in den ungefähr 15 Zeilen, die zwischen den Versen 50 und 52 ausgefallen sind, wahrscheinlich einen Hinweis auf eine andere Gottheit (vgl. auch ἐν τοῦ Διδυμέος in Vers 57); zu Hes. Op. 344–345: εἰ γάρ τοι χρῆμ’ ἐγχώριον ἄλλο γένηται, / γείτονες ἄζωστοι ἔκιοι, ζώσαντο δὲ πηοί vgl. ἄλλος B. SNELL/H. J. METTE (Hrsg.), *Lexikon des frühgriechischen Epos* (Göttingen, 1955 ff), s.v. 551,53–54 (‘neu’, ‘frisch’, ‘geeignet’).

<sup>12</sup> THUMMER (s. Anm. 7), Bd. 1, ad loc.

von γελᾶ auffaßt oder nicht), sinnvoll sind, kommt nur die Alternative der Textverderbnis in Frage.<sup>13</sup> Eine paläographisch naheliegende<sup>14</sup> und inhaltlich sinnvolle Lösung, die gleichzeitig auch den sprachlichen Bedingungen genügt, ist die Konjekture von γέλῳ für γελᾶ: „Wenn allerdings jemand seinen Reichtum zu Hause hortet, so fällt er dem Gelächter zum Opfer und erwägt nicht, daß er seine Seele ruhmlos dem Hades verkauft.“ Das zweite δὲ ist dann apodotisch wie in Pi. O. 3,42–44: εἰ δ' ἄριστεύει μὲν ὕδωρ, κτεάνων δὲ [markiert den Gegensatz von Wasser und Gold] χρύσος αἰδοιέστατος, νῦν δὲ [apodotisch] πρὸς ἀσχατιᾷ Φήρων ἀρεταῖσιν ἰκάνων ἄπτεται οἴκοθεν Ἡρακλέος σταλᾶν;<sup>15</sup> der äolische Dativ γέλῳ ist in Od. 18,100 belegt und kann mit ἔρω/ἔρος und der Form ἔρω in Od. 18,212 verglichen werden (vgl. auch andere Formen von ἔρος in Il. 14,315, Sapph. 15(b),12, Thgn. 1064, S. El. 197, E. Med. 151, Hipp. 337).<sup>16</sup> Der Gebrauch des Nomens γέλως zur Bezeichnung von 'food of laughter' (LSJ s.v. II) ist sowohl in der Prosa (Th. 6,35,1, D. 10,75) als auch in der Dichtung belegt, vgl. z.B. S. OC 902–903: γέλως δ' ἐγὼ / ξένῳ γένωμαι τῷδε. Zur Verwendung von ἐμπίπτειν für 'zum Opfer fallen', 'in eine Lage geraten' vgl. z.B. Sol. 9,3–4: ἐς δὲ μονάρχου / δῆμος ἀιδρίῃ δουλοσύνην ἔπεσεν ('durch Unwissenheit geriet das Volk in die Sklaverei des Herrschers'), 13,68: ἐς μεγάλην ἄτην καὶ χαλεπὴν ἔπεσεν ('geriet in eine große und bittere Not'), Thgn. 42: πολλὴν ἐς κακότητα πεσεῖν, E. Or. 1418: ἐν φόβῳ πεσὼν, El. 982: εἰς ἀνανδρίαν πεσῆ, Th. 3,82,2: διὰ τὸ μὴ ἐς ἀκουσίους ἀνάγκας πίπτειν. ἄλλοισι bezeichnet bei dieser Deutung der Passage Personen des gleichen, gehobenen sozialen Status, wie ihn der Geizhals (τις) innehat. Anders als der Geizhals horten sie ihr Geld jedoch nicht, sondern verwenden es, um in Wettkämpfen ihre körperliche Tüchtigkeit und ihren sozialen Anspruch zu demonstrieren. Im fünften Jahrhundert v. Chr. spielten athletische Wettkämpfe und φιλοτιμία eine entscheidende Rolle in der sozialen Wer-

<sup>13</sup> Daß der Text korrupt ist, haben schon andere Philologen gesehen. D. E. GERBER, *Emendations in Pindar 1513–1972*, Amsterdam 1976, 130 verzeichnet insgesamt sieben Konjekturen zu Pi. I. 1,67–68. Keine von diesen scheint mir jedoch die Probleme der Passage zu lösen. Schroeders ἐμπίπτων ist lediglich eine lyrische Variante für ἐμπίπτων; Bergks ἄλλοις δ' ἐνιλλώπτων würde wahrscheinlich so viel heißen wie 'er lacht über andere, während er sie von der Seite anblickt' (vgl. LSJ s.v. ἐνιλλώπτω) und bleibt ähnlich dunkel wie der überlieferte Text; Hartungs ἄλλοισι δ' ἐν πόνοις γελᾶ ('er lacht über andere, die Mühen ertragen') ist unvereinbar mit der Syntax von γελᾶν; Hómans ἀνευθεν beraubt sowohl ἐμπίπτων als auch γελᾶ des erforderlichen Objekts und beruht auf der falschen Annahme, daß ἐμπίπτω + dat. auch '(verbal) angreifen' heißen könnte; anstelle des Dativs in ἄλλοισι ἐκπίπτων πέλας (BORNEMANN) würde man eher einen Genitiv oder ὑπὸ + gen. erwarten (vgl. LSJ s.v. ἐκπίπτω 3), und Rauchensteins ἐπαίζων γελᾶ ist eine schwache Tautologie und unvereinbar mit der Syntax von γελᾶν 'verspotten'. Paläographisch und sprachlich ist M. Schmidts ἄθλοισι δ' ἐμπίπτων χαλᾶ erwägenswert, aber die darin ausgedrückte Vorstellung eines Schwächlings, der sich in einen athletischen Wettbewerb stürzt (vgl. LSJ s.v. ἐμπίπτω 6) oder hineinfällt (vgl. LSJ s.v. ἐμπίπτω 4b) nur um sofort zu unterliegen (χαλᾶ), ist wenig überzeugend.

<sup>14</sup> Vgl. z.B. die Überlieferungsfehler in O. 7,81: κλεινᾶ] κλεινῶ A, I. 1,8: ἀμφιρῦτα] ἀμφιρῦτω Σ v. 3, sowie D. YOUNG, „Some Types of Scribal Errors in Manuscripts of Pindar“, *GRBS* 6 (1965), 247–273.

<sup>15</sup> Vgl. J. D. DENNISTON, *The Greek Particles*,<sup>2</sup> Oxford 1954, 180–181.

<sup>16</sup> Zu ἔρω/ἔρος vgl. E. SCHWYZER, *Griechische Grammatik*,<sup>2</sup> München 1953, Bd. 1, 514. Zum Dialekt Pindars, insbesondere zu äolischen Formen in den *Epinicia*, vgl. z.B. die Darstellung von B. L. GILDERSLEEVE, *Pindar. The Olympian and Pythian Odes*, New York 1890 (Nachdruck Amsterdam 1965), lxxvii ff.

teskala,<sup>17</sup> und dies gilt in ganz besonderem Maße vom Wagenrennen, der aristokratischen Disziplin *par excellence*, in der auch Herodotus, der *laudandus* unserer Ode, siegte und sich so dauerhaften Ruhm sicherte.<sup>18</sup> Der Ruhm des *laudandus* Herodotus wird durch die Folie des Geizhalses hervorgehoben, der sein Geld hortet und darauf verzichtet, seine Tüchtigkeit unter Beweis zu stellen. Anstelle der von Herodotus genossenen Anerkennung wird er nur Spott ernten und ruhmlos sterben.\*

Seminar für Klassische Philologie  
16, rue Pierre-Aeby  
CH-1700 Fribourg

<sup>17</sup> Vgl. K. J. DOVER, *Greek Popular Morality*, Berkeley/Los Angeles 1974, 231–234; C. MORGAN, *Athletes and Oracles*, Cambridge 1990, 212.

<sup>18</sup> Vgl. MORGAN (s. Anm. 17), 219; A. M. SNODGRASS, *Archaic Greece: The Age of Experiment*, London 1980, 97–98; L. KURKE, *The Traffic of Praise*, Ithaca/London 1991, 111, 179, sowie Hdt. 6,103,2–3: Καὶ αὐτῷ φεύγοντι Ὀλυμπιάδα ἀνελέσθαι τεθρίππῳ συνέβη, καὶ ταύτην μὲν τὴν νίκην ἀνελόμενόν μιν τῶντῳ ἐξενεΐκασθαι τῷ ὁμομητρίῳ ἀδελφεῷ Μιλτιάδῃ. Μετὰ δὲ τῇ ὑστέρῃ Ὀλυμπιάδι τῇσι αὐτῇσι ἵπποισι νικῶν παραδιδοῖ Πεισιστράτῳ ἀνακηρυχθῆναι, καὶ τὴν νίκην παρὲς τούτῳ κατήλθε ἐπὶ τὰ ἔωντοῦ ὑπόσπονδος.

\* Für Kritik und Anregung danke ich A. WILLI und T. NELSON.